

„Kultur pur“ auf 58 Seiten

Hildesheim. Das neue Kulturmagazin „Kultur pur“ des Studentenwerks OstNiedersachsen ist erschienen. Theater-, Film- und Tanzprojekte werden auf 58 Seiten ebenso vorgestellt wie die Initiative „Klarschiff“ für ein müllfreies Hildesheim. Bei einem Dinner-Seminar kann man am 17. und 24. Mai internationale Umgangsformen bei Tisch lernen, am 11. Juli gibt es ein Krimi-Dinner unter dem Motto „Titanic“ – um nur zwei Beispiele zu nennen.

Kultur pur liegt ab sofort in vielen Geschäften, öffentlichen Einrichtungen, an den Hochschulen und im Studentenwerk aus. Eine digitale Ausgabe steht auf der Webseite des Studentenwerks zur Verfügung: www.stw-on.de/hildesheim/kultur. ran

Poetiklesung mit Esther Kinsky

Hildesheim. Esther Kinsky ist am Dienstag, 14. Mai, um 19.30 Uhr in der Poetikvorlesung im Literaturhaus St. Jakobi zu Gast. Der Eintritt ist frei. Das Institut für Literarisches Schreiben und Literaturwissenschaft der Uni lädt Autoren ein, um sie nach ihren Arbeitsweisen zu befragen. Esther Kinsky gewann 2018 für ihren Geländeroman „Hain“ den Leipziger Buchpreis. Ihre Streifzüge und Wanderungen sind italienische Reisen eigener Art. Seit dem Lyrikband „Naturschutzgebiet: Gedichte und Fotos“ verbindet Esther Kinsky Schreiben und Fotografieren zu einem poetischen Erfahrungsraum. ran

IN KÜRZE

Akustischer Blues mit Swampcandy

Hildesheim. Die „Wild Dogs“-Konzertreihe wird am Montag mit einem Auftritt der amerikanischen Blues-Band Swampcandy fortgesetzt. Das Konzert im Loretta der Kulturfabrik beginnt um 20.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Roher Blues, Folk, Gypsy-Jazz und Ragtime, inspiriert von gegensätzlichen Künstlern wie Robert Johnson und Radiohead. Mit Ruben Dobbs an der Resonator-Slide-Gitarre und Joey Mitchell an Kontrabass und Bassdrum. ran

Über die Landschaft in der Literatur

Hildesheim. Jörn Landreh ist am Montag, 13. Mai, in Ameis Buchecke in der Andreas-Passage zu Gast. Landreh spricht „Über die Landschaft in der erzählenden Literatur“. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt kostet 5, ermäßigt 3 Euro. ran



Die riesigen Geweihe sind schon inventarisiert, dokumentiert, gereinigt und in Vlies staubdicht verpackt und im Museum zwischengelagert. Daniela Focke (von links) zeigt Antje Kuhne und Regine Schulz erste Ergebnisse der Umzugsvorbereitungen. FOTOS: WERNER KAISER

Schwierigkeiten sind ihr Hobby

Zeit ist Geld: Daniela Focke aus Graz plant für das RPM den Umzug von einer halben Million Objekten aus fünf Standorten ins neue Magazin in Bavenstedt

Von Martina Prante

Es könnte sein, dass Daniela Focke angesichts eines Skeletts „leicht übel“ wird. Allerdings nicht wegen seiner Morbidität, sondern bezüglich seiner Fragilität. „Im schlimmsten Fall nimmt man es im Auto auf den Schoß“, hat die Umzugsplanerin dann trotz Berührungsängsten eine Lösung parat. Denn: „Schwierigkeiten sind mein Hobby“.

Und davon gibt es in Hildesheim genügend. Die 45-Jährige ist von der Stadt (Eigentümerin der Sammlungen) engagiert worden, eine halbe Million kostbarer Museumsobjekte aus fünf Standorten des Roemer- und Pelizaeus-Museums heil in das neue Magazin, die Bäko-Halle in Bavenstedt, umziehen zu lassen. Dafür hat Daniela Focke bis Ende 2020 Zeit.

„Wir wissen, wie wir unsere Schätze verpacken müssen, aber wir sind kein Umzugsbetrieb“, verdeutlicht RPM-Direktorin Regine Schulz das Problem. Mal abgesehen davon, dass die 300.000 naturkundlichen, 40.000 stadtdenkmälerlichen und 14.000 ethnologischen Objekte aus dem Magazin in der Wachsmuthstraße zuerst einmal dokumentiert, zum Teil inventarisiert, gereinigt, eventuell restauriert und dann erst verpackt werden können – das ist logistisch nicht ganz einfach. „Wir haben alle unterschätzt, was es heißt, wenn ein halbes Mu-

seum umzieht“, sagt Kämmerin Antje Kuhne.

Mit der Bäko-Halle als Gesamtmagazin sei man sehr zufrieden: Sie ist groß genug auch für Zuwachs und das Stadtarchiv, zudem bietet sie im Verwaltungsgebäude Arbeitsplätze zusätzlich. Auch die Kosten in Höhe von 2,7 Millionen Euro – inklusive geplanter Dämmmaßnahmen – seien überschaubar im Vergleich mit einem Neubau, der knapp zehn Millionen Euro gekostet hätte. Doch nun müsse der Umzug gestemmt werden: „Und zwar mit einer Lösung à la Hildesheim: mit schlanken Mitteln und ganz viel selber machen“, verdeutlicht Antje Kuhne.

Der Umzug mit einer Kunstspedition hätte zwei Millionen gekostet, betont Kuhne. Daniela Focke dagegen sorgt für 1,3 Millionen Euro für das Gesamtpaket: angefangen von Koordination und Planung bis zum Feintuning. „Die beste und wirtschaftlichste Lösung“, ist Kuhne überzeugt.

Die 45-jährige Focke teilt das Personal ein, besorgt Verpackungsmaterial, das man wiederverwenden oder verkaufen kann, kümmert sich um Abbau und Transport. Sie denkt voraus, kalkuliert Risiken mit ein. Ein Projektplan mit Tausenden von Einzelpositionen, staunt Kuhne. Umzugsmanagerin Focke ist sich sicher: „Später wird es nicht – und teurer wird es auch nicht.“

Die studierte Innenarchitektin hat lange in der Logistik einer Kunstspedition gearbeitet und sorgt inzwischen seit zehn Jahren für reibungslose Umzüge: zum Beispiel in Graz von 1,8 Millionen Objekten aus neun Standorten in das neue Haus. In Frankfurt hat sie das Jüdische Museum, in München das Deutsche Museum mit Maschinen und Flugzeugen umziehen lassen. „Mich fasziniert die Arbeit mit den wunderbaren Objekten.“ Jeder Museumsumzug sei einzigartig. „Und ich nehme kein Projekt an, wenn ich nicht sicher bin, dass es geht.“

Erste Maßnahme: Die Rollregale im Magazin in der Wachsmuthstraße sollen abgebaut werden, um Platz zu schaffen: „Dadurch vermeidet wir einen zusätzlichen Zwischenlagerort“, so Focke. Dafür müssen aber alle Objekte dokumentiert sein. Seit Januar arbeiten in der Wachsmuthstraße zwölf Mitarbeiter. So hat RPM-Ethnologin Andrea Nicklich mit den Volontären die Ethnologie einer Inventarrevision unterzogen und die Angaben in der Datenbank aktualisiert. „Wir müssen einen klaren Überblick bekommen, was wir haben, um zu entscheiden, was hinterher wohin kommt“, erklärt Focke.

Zudem müssen die Objekte gereinigt werden, um „sauber“ für die nächsten 100 Jahre im neuen Magazin zu „überleben“. Auch eine Schadstoffanalyse war notwendig:



Objekte wie diese Kanus haben in der Wachsmuthstraße viel Platz eingenommen. Der ist jetzt frei geworden.



Objekte wie diese Kanus haben in der Wachsmuthstraße viel Platz eingenommen. Der ist jetzt frei geworden.



Was mit Schwermetallen wie Arsen und Quecksilber verunreinigt ist, muss mit Schutzanzügen und Atemschutzmasken gereinigt werden. Notwendige Restaurierungen haben im Zeitrahmen zu bleiben: „Im Notfall wird ein abgefallenes Teil in einer Tüte zum Objekt gepackt“, denkt Focke pragmatisch.

Auch bei der Verpackung ist die Umzugsmanagerin erfinderisch: Für ersetzbare Korallen sind eigene Polster gebastelt worden, die in einem Rahmen für Sicherheit sorgen. Ansonsten stehen Paletten, Gitterboxen und Rahmen bereit.

Die ersten großen Objekte sind inzwischen – staubsicher in ein Vlies, wie es die Forensiker am Tatort tragen – verpackt, ins Museum gebracht worden. Große Kanus, die Prallsche Eiersammlung und so manches Südseeobjekt machen sich in Sakristei und Portiunkula breit.

Wenn der Verwaltungsausschuss Ende Mai den Umbau der Bäko-Halle beschließt, könnte der laut Kuhne im Juni losgehen. Neun Monate Bauzeit sind veranschlagt, Daniela Focke hat einen Puffer von zwei bis drei Monaten eingeplant.

Drei bis vier Tage ist die Umzugsmanagerin pro Woche in Hildesheim, aber täglich mit den Mitarbeitern in Kontakt. Wie viele LKWs am Ende benötigt werden, ist ihr egal: „Ich mache Verträge mit den Speditionen, die dafür sorgen, dass die Stadt nicht zu viel zahlt.“

Es lebe der Baumarkt!

Kein Fun ohne Arbeitsschutz: Caro&Caro inszenieren im Theaterhaus mit „Heimwerkerpoesie“ ein deutsches Idyll

Von Wanja Neite

Hildesheim. Die Wasserwaagen sortieren. Ein neues Sägeblatt kaufen. Eine kurze Verschnaufpause machen. Dann die Hämmer sortieren, Holzreste sammeln. Klingt doch nach Fun. Doch kein Fun ohne Arbeitsschutz: „Ich hatte einen Alptraum. Was, wenn ich eine Stromleitung erwische?“ Beim neuen Stück des Hildesheimer Theaterkollektivs Caro&Caro entsteht das Bühnenbild während der Aufführung, Sorgfalt wird bei „Heimwerkerpoesie“ großgeschrieben. Eine Stunde lang begleitet das Publikum eine Gruppe von fünf Heimwerkern durch den Arbeitstag, den alle für sich allein bestreiten. Die Gesichter sind ein wenig leer und reichlich unbedarft.

Die Kleidung ist in homogenen Farben gehalten, eine unbeholfene Hobby-Uniform.

Mehr Richtigkeit, mehr säuberliche Ruhe als beim Werken ist nicht drin. Es riecht nach Spänen und Ballistol. Paradiesisch! Nur manchmal wird der Friede gestört, wenn das Handy bimmelt. Der Kollege, ein paar Vorgärten weiter, will mal horchen, wie es steht. „Woran arbeitest Du?“, steht in der SMS. Tja. An nichts Konkretes. „Ein bisschen für mich.“ Dabei entstehen Dinge wie eine Teebeutelhalter-Kommode mit multifunktionalen Fächern und Ablagen. Irgendwie ganz patent und ganz schön überflüssig. Aber der Austausch mit den Kumpels motiviert, es ist eine unaufgeregte Bro-mance. Irgendwen braucht man ja,



Gemächliche Heimwerkeridylle im Theaterhaus. FOTO: CLEMENS HEIDRICH

um zu erzählen, dass man ein neues Sägeblatt erworben hat. Sehr viel mehr Text gibt es in „Heimwerkerpoesie“ kaum, man beobachtet die fünf Männer bei ihren Routinen, manchmal unterbrochen von Pressenplatten-Tanzchoreografien.

Die Inszenierung unter der Regie von Carina Kluge und Carolin Lutz macht nie den Fehler, in Slapstick und Blödelei auszuarten und unterhält umso besser, je dezenter geipelt wird. Caro&Caro haben ihr Thema auch nicht künstlich aufgeblasen und verzichten darauf, auf Teufel komm raus Spannung zu erzeugen. Auf diese Weise erzählen sich diese kleinen Geschichten am leichtesten. Sie handeln von kleinen Visionen und kleinen Ängsten. Von dem, was wir für Männlichkeit halten, von Deutschland. Das Stück findet seine besondere Stärke darin, auf eine starke emotionale Dramaturgie zu verzichten, nimmt sich allerdings streckenweise sogar zu viel Zeit und verpasst es, zu einem richtigen Schluss zu kommen.

„Heimwerkerpoesie“ ist eine behutsame und gemächliche Hymne auf eine der letzten Hochburgen gutdeutschen Hobbyismus. Es ist geradezu verstörend, wie absurd und zwanghaft all diese vertrauten Handlungen wirken, sobald sie aus dem Kontext gerissen werden. Erst recht, weil die fünf Darsteller mit einer heiligen Ernsthaftigkeit an die Sache herangehen. Der größte Traum anarchischer Freiheit: eine ganze Nacht heimlich im Baumarkt verbringen. Abenteuerlicher geht es eigentlich nicht mehr!

Info Die letzte Vorstellung beginnt heute um 19.30 Uhr im Theaterhaus im Langen Garten. Tickets für 8, ermäßigt 6 Euro unter theaterhaus-hildesheim.de.

TERMINE

KINO am Wochenende

Thega-Filmpalast: „Glam Girls“ 16.30, 18.30, 20.15 (So), 20.30 (Sa), 22.45 (Sa) Uhr; „Pokemon-Meisterdetektiv Pikachu“ 12 (So), 14.30 Uhr, 3D: 17.30, 20 Uhr; „Royal Corgi“ 14.30 Uhr; „Avengers: Endgame“ 15, 19, 22.45 (Sa) Uhr, 3D: 11.30 (So), 15.30, 16.45 (So), 19.30, 20.30 (Sa), 21.30 (Sa), 22.15 (Sa) Uhr; „Der Fall Colli-ni“ 20.15, 22.30 (Sa) Uhr; „Willkommen im Wunderpark“ 14.30 (So), 15 Uhr; „Monsieur Claude 2“ 12.15 (So), 17.15 (Sa), 20.15 (Sa), 20.30 (So) Uhr; „After Passion“ 17.30, 23 (Sa) Uhr; „Dumbo“ 14.45 Uhr; „Rocca verändert die Welt“ 15.15 Uhr; Nur So: „Wenn Du König wärst“ 12.15 Uhr; „Die Goldfische“ 11.45 Uhr; „Zwei Familien auf Weltreise“ 12 Uhr; „Van Gogh“ 11.30, 17.30 Uhr; „Avengers OV 3D“ 20.30 Uhr.

Gronauer Lichtspiele: „Ostwind“ 16 Uhr; Muttertagsspezial: „Mütter und Töchter“ 20 Uhr (So).

Samstag

BÜHNE

19 Uhr: „Elternabend“, Premiere, Musical-Komödie, Stadttheater.
19.45 Uhr: „Ein Sommernachts-traum“, Theaterspaziergang, Jugendclub TfN, Michaeliswiese.
19.30 Uhr: Caro & Caro: Heimwerkerpoesie, Theaterhaus, Langer Garten.
20 Uhr: „Schahname-Das Buch der Könige“ (ab 12), theo, Stadttheater.

MUSIK

10 Uhr: Musik zur Marktzeit, St. Lambert, Neustädter Markt.
12.15 Uhr: SamstagMittagMusik, Dom.
16 Uhr: Ehrbar-Ensemble, Domäne Marienburg.
17 Uhr: Liquid Soul, Kreuzgang, Michaeliskloster, Hinter der Michaeliskirche.
18 Uhr: Vox Organi, Orgelfestival, Peter- und Paul-Kirche, Elze.
20 Uhr: Alte Bekannte, A-cappella-Pop (ausverkauft), Audimax, Uni.
20 Uhr: Kloster-Springparty, Kreuzkeller, Kloster Lamspringe.
20 Uhr: Happy Nurses Day, die Partynacht der Pflegekräfte, Halle 39.
21 Uhr: Tanzbar – Freidrehen im Lino, LitteraNova, Wallstraße.
21.30 Uhr: Green Machine und Devil Unnamed, Thav, Güntherstraße.
23 Uhr: Soli-Party, Kulturfabrik Löse-ke, Langer Garten.

AUSSTELLUNGEN

11 Uhr: 40 Jahre Weinlagen-Stiftung, Galerie im Stammelbachspeicher, Wachsmuthstraße 20/21.
14 Uhr: „Skylarking“, Zoe MacTaggart, Rasselmania, Bischofskamp.
SONSTIGES
10 Uhr: Pflanzen- und Flohmarkt, Waldorfschule, Am Propsteihof.
11 Uhr: Kunst- und Antiquitätenmesse, Schloss Oelber.
11 Uhr: Garten- und Wellnessfest, Kurpark, Bad Salzdettfurth.
14 Uhr: Tag der Städtebauförderung: Rundgang um den Hohnsensee, Treffpunkt Eingang JoBeach.
14 Uhr: Bücherbasar, Guter Hirt, Alt-friedweg 2-4.
14.30 Uhr: Öffentliche Führung, Dommuseum.

Sonntag

BÜHNE

15 Uhr: Theater Persephone: Die Abenteuer des hässlichen Entleins, Theaterhaus, Langer Garten.
16 Uhr: Kindermusical, Singschule, Christuskirche, Zierenbergstraße.
19 Uhr: „Die Prinzessin von Trapezunt“ Operette, Stadttheater.
19.45 Uhr: „Ein Sommernachts-traum“, Theaterspaziergang, Jugendclub TfN, Michaeliswiese.
20 Uhr: „Schahname-Das Buch der Könige“ (ab 12), zum letzten Mal, theo, Stadttheater.

MUSIK

16.30 Uhr: Muttertagkonzert, Wiese vor Schloss Marienburg.
17 Uhr: „Vier Hände für ein Halleluja“, Orgelkonzert, St. Pankratiuskirche, Bockenem.

AUSSTELLUNGEN

11 Uhr: 40 Jahre Weinlagen-Stiftung, Galerie im Stammelbachspeicher, Wachsmuthstraße 20/21.
14 Uhr: „Skylarking“, Zoe MacTaggart, Rasselmania, Bischofskamp.
15 Uhr: „Meta“, Maximilian Targatz, Kunstraum 53, Ottostraße.
16 Uhr: „spread“, Rundgang mit Kuratorin Lotte Reimann, Kunstverein, Kehrriederturm.

SONSTIGES

10 Uhr: Hildesheimer Tweed-Ride, Start: Marktplatz.
11 Uhr: Kunst- und Antiquitätenmesse, Schloss Oelber.
11 Uhr: Garten- und Wellnessfest, Kurpark, Bad Salzdettfurth.
14.30 Uhr: Öffentliche Führung, Dommuseum.
14.30 Uhr: Öffentliche Führung, Michaeliskirche.